

O. Wigand in Leipzig ferner:

5527. **Rehrein, J.**, deutsches Lesebuch m. sachl. u. sprachl. Erklärungen. gr. 8. 1850. Geh. 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$

5528. **Rubens, F.**, die Schule der Landwirthschaft. 2. Aufl. gr. 8. Geh. 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$

O. Wigand's Separat-Conto in Leipzig.

5529. **Hauschatz**, der große deutsche. 7. Esg. hoch 4. Geh. 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
v. Zabern in Mainz.

5530. **Darstellung u. Beschreibung einer Polygonal- u. Kaponier-Befestigung.** Von e. preuss. Ingenieur-Offizier. gr. 8. Geh. * $\frac{2}{3}$ $\frac{1}{2}$

5531. **Mayer, A.**, üb. die Unzulässigkeit der Spinal-Irritation als besonderer Krankheit. gr. 8. Geh. * $1\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$

5532. **Naegle, H. F.**, Lehrbuch der Geburtshülfe. 2. Thl. 2. Abth. 1. Abschnitt. gr. 8. Geh. $\frac{5}{8}$ $\frac{1}{2}$

5533. **Zig, K.**, Variationen in humorist. Märchenbildern. 8. In Comm. Geh. * 2 $\frac{1}{2}$

Erschienene Neuigkeiten des deutschen Musikalienhandels.

(Mitgetheilt von Bartholf Senff.)

Angekommen in Leipzig am 19—22. September 1849.

Garcke in Merseburg.

Braune, F. W. O., Lebet wohl! Gedicht von Goethe f. eine Stimme m. Pfte. $2\frac{1}{2}$ N $\frac{1}{2}$.

Schlesinger'sche Buch- & Musikh. in Berlin.

Plügel, G., Op. 25. 4 Fantasie-Tonstücke f. Pfte. No. 2—4. à 20 N $\frac{1}{2}$.

Sering, F. W., Op. 14. Sechs Lieder f. eine Stimme m. Pfte. $22\frac{1}{2}$ N $\frac{1}{2}$.

Nichtamtlicher Theil.

Neue Verlags-Manipulationen.

Wie die Ereignisse der letzten Jahre auf den Sortimentshandel gewirkt haben, davon weiß jeder Sortimentshändler genug zu sagen; manche Verleger scheinen indessen von dieser Wirkung eine andere Ansicht zu haben als die, welche die traurigsten Erfahrungen jenen aufgebrängt haben. Während jene zu einer immer größeren Geschäftsruhe sich zurückgebracht sehen, und für neue Erscheinungen kaum Käufer finden können, glauben manche Verleger, es sei jetzt die rechte Zeit angebrochen, alte, früher unverkauft gebliebene Werke anzubringen, und der Sortimentshändler erhält jetzt mehr als sonst ältere Bücher mit neuen Titeln pro Novit. unverlangt zugesandt, unter dem Vorwande, jetzt bei der Ebbe in der Literatur sei es am vortheilhaftesten, wenn man sich gefälligst für alte abgelagerte Werke kräftig verwenden wolle. Diese Verleger sollten doch bedenken, daß jeder Sortimentshändler die älteren Werke, für welche er Aussicht auf Absatz hat, zur rechten Zeit schon verschreiben wird. Doch nicht über diesen, schon so oft gerügten Unfug der unverlangten Versendung alter Bücher soll hier die Rede sein, der Zweck dieser Zeilen ist vielmehr, eine neue Species aus dem Gebiete dieser Art von Geschäftsmanipulationen bekannt zu machen und die betr. Buchhandlungen davor zu warnen.

Kommt jetzt eines Tages ein Packet mit einem neuen Buche aus zwei Bänden unter dem Titel: „Portraits und Scenen aus dem Jahre 1848“ in elegantem Umschlag mit Robert Blum's Bildniß. Natürlich hat der Sortimentshändler keine Zeit, sich sogleich näher mit dem Inhalte bekannt zu machen, er verschickt das Buch zur Ansicht und wird erst hinterher durch mancherlei sehr angenehme Bemerkungen, die ihm von Seiten seiner Kunden zukommen, gewahr, mit welcher sauberen Speculation er zu thun gehabt hat. Genanntes Buch besteht nur aus einer Anzahl zusammengelieferter Ofter-Mess-Krebse herrlicher Literatur-Erzeugnisse der Jahre 1848 und 49. Zehn Brochuren sind es, die, nachdem sie die weite Welt durchreist haben, wofür die vielfachen noch drinnen haftenden Blei- und Rothstift-Zeichen zeugen, nun in neuer Hülle dem Publikum von neuem vorgeführt werden. Warum denn auch nicht? Tischen doch ingeniose Wirthe die ihnen liegen gebliebenen Fleischreste in schönen Pasteten auf's neue auf, — warum soll es denn nicht auch Brochuren-Pasteten geben? Und wie ist dem Publikum damit gedient, Brochuren, die es einzeln nicht beachtet hat, nun stoßweise genießen zu können! Der Sortimentshändler ist ja gut genug, Sendungen solchenzeuges anzunehmen und der in Leipzig residirende Verleger hat ja die Kosten nicht zu tragen! — Sollte sich vielleicht ein Curiositäten-Sammler veranlaßt gesehen haben, die erwähnten Brochuren, zehn an der Zahl, einzeln zu kaufen, so kann derselbe eine neue Erfahrung machen über die rapide Vorzüglichkeit des Werthes der edelsten Erzeugnisse unserer Zeit, eine Erfahrung, die nach des Verlegers Schätzung mit 2 Thln. nicht zu theuer bezahlt sein

kann; — $22\frac{1}{2}$ Sgr. kostet die Pastete, deren Bestandtheile, theilweise noch mit der Jahreszahl 1849, einzeln angeschafft ca. 2 Thlr. mehr kosteten. O glückliches Publikum, glücklicher Sortimentshandel! Wie solid und gediegen stehst du da! Ehre dem industriösen Erfinder des erwähnten neuen Manoeuvres! Schade, daß wir ihn nicht näher bezeichnen können, als mit der Firma „J. P. Grohe in Mannheim!“

Herr Grohe (A. Frey & Co.) klagt auf seiner Brochure: „„Robert Blum,““ „dieselbe sei in die Hände von nachahmenden Speculanten gefallen.“ Er hat Unglück, leider ist es ihm mit seiner eben erwähnten Erfindung eben so gegangen. So brachte Herr E. Schäfer bald nach dem Erscheinen der Grohe'schen Portraits ein „Taschenbuch der neuen Zeit,“ auch aus zusammengeliebten Brochuren bestehend, die im Jahre 1848 unter dem großartigen Sammeltitle: „Portfolio des Fortschritts“ einzeln erschienen sind und nun nur $\frac{1}{3}$ dessen kosten, daß Herr Schäfer vor einigen Monaten sie noch werth hielt. — Herrn Schäfer folgte Herr E. B. Porck, der vier Brochuren, die im vorigen Jahre einzeln und unter dem Sammeltitle: „Skandinavisches Portfolio“ erschienen waren, jetzt in einem Bande zusammengeliebt unter dem ganz anderen Titel: „Beiträge zur Schleswig-Holstein'schen Frage,“ von neuem versandte und zwar auch um fast die Hälfte des Preises, zu dem dieselben noch vor wenigen Monaten ausgegeben worden sind.

Schämen sollten sich die Verleger solcher Manipulationen, die unser in den Augen des Publikums schon so herabgewürdigtes Geschäft noch mehr herabdrücken. Stampft Eure unverkauften, remittirten Brochuren doch lieber ein, als daß Ihr dieselben kurze Zeit nach ihrem Erscheinen, um noch einige Groschen zu retten, unter andern Titeln von neuem in die Welt sendet, Eure Collegen und das Publikum hinter das Licht führt und die Solidität unseres Geschäfts untergrabt! Könnt Ihr den Verlust nicht tragen, nun so laßt das Verlegen!

Die Sortimentshändler aber sollten sich einigen und durch sofortige Remission solcher Fabrikate mit Porto-Nachnahme den betreffenden Verlegern zeigen, daß sie zu derartigen Manipulationen die Hand zu bieten nicht geneigt sind!

Offenes Sendschreiben an löbl. C. Bergers Buchhandlung in Leipzig.

Mir ist in meiner Leih-Bibliothek in Bezug auf eins Ihrer Verlagswerke: „Neue Dorfgeschichten nach Berthold Auerbach“ so eben ein ganz besonderer Vorfall passirt, den ich öffentlich zu Ihrer Kenntniß zu bringen nicht unterlassen kann.

Denken Sie sich, löbl. C. Bergers Buchhandlung! mein erster Gehülfe, der die Verschreibungen sämtlicher für meine große Leih-Bibliothek nöthigen Werke besorgt, übersteht das Wort „nach“ auf dem Titel des angeführten Buchs, vermuthlich, weil es so klein gedruckt ist, mag auch wohl statt „nach“ das Wort „von“ gelesen haben,